

Schach in Müllrose – einst

von Jürgen Fritzsche

Die Anfänge des Schachspiels liegen auch heute noch im Dunkeln. Die aussagekräftigste Deutung stammt von einem im Jahre 956 gestorbenen persischen Geschichtsschreiber. Nach seiner Darstellung ist das Schachspiel unter dem indischen König Balhit etwa zur Wende des dritten zum zweiten Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung erfunden worden. Verbrämt wird dieser Bericht mit der Legende, dass der Erfinder des Schachspiels vom König als Lohn Weizenkörner nach dem Prinzip erbeten habe: Ein Korn auf das erste, zwei Körner auf das zweite, vier Körner auf das dritte, acht Körner auf das vierte Feld, usw. mit jeweiliger Verdoppelung bis zum 64. Feld. Beim König, anfangs noch belustigt über diesen „bescheidenen“ Wunsch, brach Entsetzen aus, als er sich von seinen Mathematikern das Ergebnis sagen ließ. Mehrere Weizenernten Indiens hätten hierfür nicht ausgereicht.

Von Indien gelangte das Schachspiel über Persien nach Arabien und mit arabischen Eroberungen in Spanien und Italien schließlich im 8. Jahrhundert unserer Zeitrechnung nach Europa. Einige Jahrhunderte blieb Schach allerdings ein Privileg der gehobenen und gebildeten Schicht. Erst zum Ausklang des 19. Jahrhunderts vollzog sich ein enormer Aufschwung, der alle Bevölkerungsschichten erreichte. Es bildeten sich Schachclubs und Schachvereine, die Wettkampftätigkeit wurde ausgebaut, Turniere wurden abgehalten. Befördert wurde diese Entwicklung auch durch die Bedeutung hervorragender Schachspieler wie Adolf Anderssen, Dr. Siegbert Tarrasch und Weltmeister Emanuel Lasker und andere Meister, die für einige Zeit Deutschland zum Zentrum des Schachgeschehens in der Welt machten. In Müllrose kam es zu einem organisierten Schachspiel erst relativ spät im Jahre 1952. Es war der Zahnarzt Ernst Dehmel, der als erster Sektionsleiter Schach bei der BSG Lok Müllrose fungierte.

Die ersten Müllroser Stadtmeisterschaften 1953/54 gewann Werner Blume, der diesen Erfolg in den weiteren drei Jahren wiederholen konnte. Überhaupt schien W. Blume ein festes Abonnement auf den Stadtmeistertitel zu haben, nur selten unterbrochen von H. Dell, H. Kunert oder H. Warnack. Bereits ab 1952 wurden auch Wettkämpfe gegen andere Mannschaften ausgetragen, den Auftakt bildete ein Vergleichskampf gegen eine Mannschaft von Chemie Fürstenwalde.



Mitglieder der Sektion Schach in den 1960er Jahren

Im Punktspielbetrieb war Müllrose in der Bezirksklasse Süd präsent, hier wurde mit einem 3. Platz die beste Platzierung 1956/57 erreicht. Bemerkenswert sind seit 1958 durchgeführte Vergleichskämpfe mit



Stadtmeister Werner Blume (rechts)

Schachspielern der sowjetischen Garnison in Müllrose, da solche Kontakte eher nicht gewünscht und auch nur selten zustande kamen. Einen Höhepunkt im Müllroser Schachleben spielte zweifellos ein Vergleichskampf mit der Schachsportgemeinschaft „Dr. Lasker Köln-Nord 1923“, einer Oberligamannschaft aus der Bundesrepublik. Dieser Vergleichskampf fand 1957 statt und wurde erwartungsgemäß deutlich in zwei Runden von den Müllrosern verloren. Ein Jahr später sollte in Köln der freundschaftliche Rückkampf stattfinden, dazu sollten

einige Schachspieler von Stahl Stalinstadt mitfahren. Das scheiterte am Verbot der SED-Kreisleitung und des DTSB-Kreisvorstandes. Erst 1959 fand dieser Rückkampf statt, die Verstärkung waren einige Fürstenberger Schachspieler. Auch dieser Vergleichskampf ging klar und deutlich an die Kölner. Ab 1972/73 konnte Müllrose wegen Besetzungsschwierigkeiten nicht mehr am Punktspielbetrieb teilnehmen und meldete sich aus der Bezirksklasse Süd ab. Leider ging aus verschiedenen Gründen der Erosionsprozess weiter, so dass am 31.12.1974 die Sektion Schach abgemeldet wurde.

Schach in Müllrose – heute

Mehr als 30 Jahre mussten vergehen, bis sich endlich wieder Schach in Müllrose einen Platz eroberte. Die Initiative ging vom Allgemeinmediziner J. Fritzsche aus, der einen Aufruf im Schlaubetal-Kurier zu einer Zusammenkunft Müllroser Schachfreunde schaltete. Am 10.1.2005 fand dieser erste Treff statt und es waren 24 Schachfreunde gekommen. In der grundsätzlichen Frage der Gründung eines eigenständigen Vereins oder dem Beitritt zum MSV 1898 e.V. fiel die Entscheidung zugunsten der letzteren Variante. Dieser Beitritt vollzog sich zum 1.7.2005. Noch im gleichen Jahr erfolgte der Einstieg in den Wettkampfbetrieb mit einer Vierermannschaft in der Kreisliga, wobei hinter Woltersdorf ein zweiter Platz belegt wurde. Ab dem folgenden Jahr findet die Müllroser Wettkampftätigkeit in der Regionalklasse

Ost statt. Selbstverständlich können die Erwartungen hinsichtlich der Platzierung in der Staffel noch nicht sehr hoch angebunden wer-



den, dazu fehlt doch noch ein gehöriges Stück Schacherfahrung im Vergleich zu anderen Mannschaften. Obwohl auch klar war, dass von den 24 Schachinteressierten der Gründungsveranstaltung nicht alle bei der Stange bleiben werden, hat sich inzwischen ein fester Stamm gebildet, der regelmäßig bei den Spiel- und Trainingsabenden präsent ist. Diese Spiel- und Trainingsabende finden jeden Montag ab 19.00 Uhr in der Begegnungsstätte Mixdorfer Str. 18 statt. Natürlich hoffen alle Müllroser Stammspieler, dass hin und wieder ein „neues Gesicht“ auftaucht, auch wenn es nur aus Freude am Schachspiel eine Gastrolle ist. Ab der Neugründung finden auch wieder die Stadtmeisterschaften statt, wobei der frühere Wanderpokal der Stadtmeisterschaft wieder zu Ehren gekommen ist. Vielen Dank an Frau Ch. Blume, die diesen Pokal aufbewahrt hat und dem neuen Schachclub zur Verfügung stellte. Die erste Stadtmeisterschaft der „Neuzeit“ gewann 2005 J. Fritzsche. Im Jahr 2006 wurde E. Philipp Stadtmeister. In den Jahren 2007, 2008 und 2009 errang J. Fritzsche wieder den Stadtmeistertitel. Ein besonderes Ergebnis gelang ihm 2009, als er ohne jeglichen Punktverlust Sieger wurde. Ein unbedingtes Muss jeder Schachvereinigung ist die Kinder- und Jugendarbeit. Dazu wurde daher eine Schach-AG an der Grundschule / Oberschule unter Leitung von Werner Arndt ins Leben gerufen.



Weitere Aktivitäten in der kurzen Zeit nach der Neugründung waren Teilnahmen an den Briesener Open (zum Teil auch als Kreismeisterschaft ausgeschrieben), an den offenen Frankfurter Stadtmeisterschaften oder am MOZ-Turnier in Eisenhüttenstadt.

Was hat sich im Vergleich zum Schachspiel früherer Jahre verändert? Einerseits nicht viel, denn Schachbrett, Figuren, Schachuhr und Regelwerk sind noch die gleichen. Andererseits sind durch Computertechnik, Schachprogramme und Internet gewaltige Veränderungen eingetreten. Die Trainingsmöglichkeiten sind damit sprunghaft auf ein höheres Niveau gestiegen. Schachspieler der Meisterklasse oder der Großmeisterklasse werden immer jünger, neue theoretische Erkenntnisse stehen zeitnah zur Verfügung und über das Internet stehen fast rund um die Uhr Gegner zum Schachspielen bereit.





Stadtmeister Jürgen Fritzche (mitte)

Auch Müllrose präsentiert sich mit einer Internetseite, betreut durch Schachfreund E. Philipp.
Adresse: www.schach-in-muellrose.de

Was macht den Reiz und die Bedeutung des Schachspiels aus? Welche Auswirkung auf die geistige Leistungsfähigkeit von Jung und Alt hat es? Darüber existieren schon kaum noch überschaubare Untersuchungen und alle kommen zu dem gleichen Ergebnis: Das Schachspiel hat eine außerordentlich positive Auswirkung auf das Denkvermögen, das auch noch für Schachspieler in fortgeschrittenem Alter nachweisbar ist.

Zum Schluss eine Beschreibung des meisterlichen Schachspiels von Eugen Roth, selbst ein passionierter Schachspieler, mit seiner typischen Dichtform.



Ein Mensch sitzt da, ein schläfrig trüber,
Ein anderer döst ihm gegenüber.
Sie reden nichts, sie stieren stumm.
Mein Gott, denkst du, die zwei sind dumm!
Der eine brummt, wie nebenbei,
Ganz langsam: Tc6 - c2
Der andere wird allmählich wach,
Und knurrt: Da3 - g3: Schach!
Der erste, weiter nicht erregt,
Starrt vor sich hin und überlegt.
Dann plötzlich, vor Erstaunen platt,
Seufzt er ein einzig Wörtchen: Matt!
Und die du hieltst für niedere Geister,
Erkennst du jetzt als hohe Meister!